

*WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG
UND EVALUATION DER FLEXIBLE FONDS
PROJEKTE*

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG UND EVALUATION DER FLEXIBLE FONDS PROJEKTE

Nina Friese, Claudius Terkowsky

Die Lehrenden in den Flexible Fonds Projekten geben ihren Studierenden Raum zum selbstständigen Projektmanagement, zum Experimentieren und problemorientierten Lernen. Sie begleiten den Lernprozess der Studierenden beratend. Ebenso verstehen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von TeachING-LearnING.EU als Beraterinnen und Berater, die die Beteiligten der Flexible Fonds Projekte prozessbegleitend unterstützen.

Die wissenschaftliche Begleitung der Flexible Fonds Projekte bietet den Projektbeteiligten im gesamten Prozessverlauf bei Bedarf individuelle didaktische und planerische Unterstützung. Ebenso wird Austausch und Reflektion ermöglicht. Die wissenschaftliche Begleitung dient zugleich aber auch der empirischen Forschung, die die Wirkung des Instruments Flexible Fonds in Bezug auf die Förderung von Lehrinnovationen an Hochschulen untersucht.

Bei der Evaluation der mit Flexible Fonds geförderten Projekte geht es erstens darum, die Wirkung der einzelnen Projekte zu eruieren (Projektelevaluation). So werden die Veränderungen im Lehrkonzept erkennbar und Erkenntnisse für die Weiterentwicklung und Optimierung jedes einzelnen Projektes ableitbar. Der „Innovationsprozess von innen“ wird durch die Evaluationsergebnisse auf ein empirisches Fundament gestellt. Zweitens geht es darum zu untersuchen, inwiefern ein

finanzielles Anreizinstrument wie die Flexible Fonds zur Verbesserung der Lehre beitragen kann (Programmevaluation).

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG DER FLEXIBLE FONDS PROJEKTE

Der Verlaufsprozess der ersten Runde der Flexible Fonds Förderungen, Förderzeitraum April 2011 bis März 2012, wurde im März 2011 mit einem Kick-off Meeting gestartet. Hier wurden die Projektideen der geförderten Projekte von den Antragstellerinnen und Antragstellern vorgestellt. Das TeachING-LearnING.EU Team erläuterte die bis dahin entworfene Begleitforschungsskizze, die mit den Projektakteurinnen und Akteuren des jeweiligen Projektzusammenhangs individuell weiter ausgearbeitete wurde. Das Ergebnis dieses Gestaltungsprozesses stellt die Grundlage der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation der Flexible Fonds Projekte dar. Dieses Konzept ist nicht statisch zu sehen, sondern selbst-formativ.

Für weitere Förderrunden mit Flexible Fonds aber auch anderen Konzepten mit finanziellen Förderinstrumenten bieten die hier gewonnenen Erkenntnisse eine fundierte Basis für eine gute Umsetzbarkeit der Projektbegleitforschung.

Folgende Maßnahmen wurden zur wissenschaftlichen Begleitung der Projekte entwickelt:

1. Kick-Off Workshop: Präsentation der ausgewählten Projekte durch die Antragstellerinnen und Antragsteller mit anschließendem Austausch und Diskussion
2. Zwischentreffen zum Stand der Entwicklung, Ausblick auf Umsetzungsphase
3. Individuelle Beratungs- und didaktische Schulungsangebote im Prozessverlauf
4. Unterstützung bei der Erstellung passgenauer Evaluationsmaterialien und der Evaluation
 - 4.1. Teilnehmende Beobachtung in einer Lehrveranstaltung
 - 4.2. Mithilfe bei der Studierendenevaluation
 - 4.3. Qualitative Interviews mit den Lehrenden nach Ende der Förderphase
5. Gemeinsame Auswertung der Evaluationsergebnisse
6. Reflektion des Projektverlaufs mit den Akteurinnen und Akteuren unter Berücksichtigung der Blickwinkel aller Beteiligten
7. Erarbeitung von Entwicklungsperspektiven auf der Projektebene, bei denen die Perspektiven aller Beteiligten – insbesondere auch der Studierenden – einbezogen werden
8. Abschlussbericht in Form eines Beitrags in der hier vorliegenden Veröffentlichung
9. Projektdarstellung auf den Jahrestagungen von TeachING-LearnING.EU
10. Unterstützung der Lehrenden bei der weiteren Dissemination der Projektergebnisse

EVALUATION DER FLEXIBLE FONDS PROJEKTE

An der Evaluation beteiligten sich alle mit den Projekten in Verbindung stehenden Personengruppen: Studierende, Projektakteurinnen und -akteure sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von TeachING-LearnING.EU. Denn eine „aktive Beteiligung und Teilhabe an Evaluationsprozessen sind häufig eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen eines Evaluationsvorhabens“ (Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (DeGEval), Positionspapier). Dieses partizipative Verständnis liegt dem gesamten Evaluationskonzept zugrunde. Durch die Evaluation wird eine Bewertung der Wirksamkeit der Projekte ermöglicht. Daraus lassen sich wiederum Handlungsalternativen und Optimierungsmöglichkeiten ableiten. Es handelt sich also um eine „wirkungsorientierte Evaluation“ (vgl. Meyer u. Stockmann: 2006, Stockmann: 2007), die versucht, den ausgelösten Wirkungen auf die Spur zu kommen.

Für die Projektevaluation durch die Studierenden wurden die Evaluationsinstrumente von den Lehrenden je nach Projektinhalt und Gruppengröße ausgewählt. Es wurden standardisierte schriftliche Umfragen mit Anteilen offener Antwortmöglichkeiten, Gruppendiskussionen und Feedbackrunden eingesetzt. Ziel war es, die individuellen Wirkungen der Lehr-Lernveranstaltung auf die Lernenden zu erfassen. Dabei ging es um die Wahrnehmung des eigenen Kompetenzerwerbs sowie die Bewertung des neuen Lehrveranstaltungs-konzepts. Auch die eingesetzten didaktischen Methoden und die sich daraus ergebenden Wirkungen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten aus Lernendensicht wurden hinterfragt.

Für die Projektevaluation durch die Lehrenden wurden leitfadengestützte Interviews und Diskussionen während und nach der Projektdurchführung genutzt, um die individuellen Perspektiven der Lehrenden zu erfassen und zugleich eine Reflektion über gelingende und problematische Aspekte im Projektverlauf anzuregen (vgl. Ernst 2008, 63; Kuckartz et. al. 2007: 12). Weitere Schwerpunkte lagen in der Bewertung der Nachhaltigkeit und des Entwicklungspotenzials auch im Sinne der Fakultätsentwicklung sowie des Stellenwerts, den das Instrument Flexible Fonds in der Projektumsetzung besaß.

Für die Projektevaluation durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von TeachING-LearnING.EU nahmen diese als teilnehmende Beobachterinnen bzw. Beobachter mindestens einmal an einer Lehrveranstaltung jedes Projektes teil. Dies ermöglichte es, ein konkretes Bild von der Durchführung des neuen Lehrkonzeptes und dessen Umsetzung zu erhalten. Zugleich konnte ein gezieltes Augenmerk auf didaktische Aspekte gelegt und ggf. in einem Feedbackgespräch die Umsetzung weiterentwickelt werden.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse aus der Evaluation vorgestellt.

ERGEBNISSE DER EVALUATION DURCH DIE STUDIERENDEN

Durch die direkte Ansprache der Studierenden, ein Lehrkonzept zu bewerten und damit bei der Verbesserung der Lehre zu helfen, wurde eine hohe Beteiligung an der Evaluation erzielt. Viele produktive Ideen zur Optimierung und viel konstruktives Feedback wurden

gewonnen. Der Fokus der Evaluation lag auf dem selbst eingeschätzten Kompetenzerwerb und der Bewertung der didaktischen Methoden.

Deutlich zu sehen ist, dass die Projekte dazu beigetragen haben, positive Veränderungen zu initiieren. Beispielsweise wurde im Bezug auf eine Simulation eines Arbeitsprozesses in der Lehrveranstaltung von einem Studierenden festgestellt: „Es ist toll, mal in die Führungsrolle schlüpfen zu können und sich selbst reflektieren zu können. Im Studium hat man sonst keine Möglichkeit, Führung zu lernen, und auf einmal muss man es machen (damit meint er im späteren Beruf, Anm. N.F.)“. „Dass wir als Einzelplayer und Gruppe betrachtet werden ist persönlichkeitsbildend. Super!“, meint eine Studentin. Gibt es einen hohen Praxisbezug in den Projekten, wird dieser von den Studierenden immer positiv bewertet: „Praktische Sachen und selbst an konkreten Beispielen ausprobieren, hat mir am meisten gebracht“. Diese und ähnliche Aussagen der Studierenden gingen aus allen Praxisprojekten hervor.

Ein wichtiges Ergebnis ist, dass die positiven Rückmeldungen der Studierenden sich mit den Zielen von TeachING-LearnING.EU decken:

- ein hoher Praxis- bzw. Anwendungsbezug in den Lehrveranstaltungen,
- eine schlüssige Verknüpfung von Theorie und Praxis,
- ein intensiver kommunikativer Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden und
- die selbstständige Erarbeitung von Themen in studentischen Gruppen.

Neue Lehr-Lernkonzepte in einen Studiengang zu implementieren ist dennoch anspruchsvoll und mit Herausforderungen verbunden. Neben den überwiegend positiven Rückmeldungen der Studierenden gab es auch Kritik: Nicht alle Studierenden haben die studierendenzentrierten Konzepte sofort positiv angenommen. Einige fühlten sich mit den neuen Konzepten zunächst überfordert. In den ingenieurwissenschaftlichen Fächern (zumindest in den ersten zwei Jahren des Studiums) sind sie eher eine Kultur des passiven Zuhörens und Mitschreibens gewöhnt. Sätze wie: „Können Sie uns das nicht einfach sagen?“, „Die Gruppenarbeit dauert zu lange. Es fehlt uns dann nachher die Zeit für den ganzen Inhalt, den wir in der Klausur brauchen“ kommen vor. Für die Lehrenden, die studierendenzentrierte Lehre anbieten, kann ein solches Feedback demotivierend sein. Diese Ergebnisse zeigen, dass trotz der weit überwiegenden positiven Rückmeldungen auch Widerstände bei Lehrenden wie Lernenden auftreten können. Der oft zitierte shift from teaching to learning ist für Lehrende und Studierende ein Lern- und Entwicklungsprozess, der einen gegenseitigen sensiblen Umgang mit den Bedürfnissen und Erwartungen des anderen erforderlich macht und dessen Grundlage die Transparenz der Ziele darstellt.

Als Fazit für alle, die innovative Lehr-Lernprojekte planen, lässt sich aus den bisher gewonnenen Ergebnissen der Schluss ziehen, dass die Studierenden stark von den neuen Lehr-Lernkonzepten der Flexible Fonds Projekte profitieren. Gerade in Bezug auf den Erwerb von berufsrelevanten Handlungskompetenzen wird der Kompetenzzuwachs sehr hoch bewertet. Zum einen

zeigen sich hier die Wirksamkeit guter Lehr-Lernkonzepte und zum anderen die Funktionalität des Innovationsförderungsinstrumentes Flexible Fonds.

ERGEBNISSE DER EVALUATION DURCH DIE LEHRENDEN UND DAS TEACHING-LEARNING.EU-TEAM

Der Fokus der Bewertung der Projekte durch das Team von TeachING-LearnING.EU liegt auf der didaktischen Umsetzung, dem studentischen Kompetenzerwerb und einer nachhaltigen Umsetzbarkeit. Bei der Analyse der Materialien, Beobachtungen, Dokumente und Gespräche, die in Verbindung mit den Flexible Fonds stehen, können wir folgenden vorläufigen Schluss aus der Auswertung der ersten Förderphase ziehen:

In den durch Flexible Fonds geförderten Projekten wurden durchweg neue innovative Lehr-Lernkonzepte bzw. -materialien umgesetzt. Aus den leitfadengestützten Interviews mit Projektakteurinnen und -akteuren ließ sich extrahieren, dass die Planung und Umsetzung der neuen Lehrprojekte durch die finanzielle Förderung durch Flexible Fonds auf jeden Fall vereinfacht, zum Teil aber auch überhaupt erst angeregt wurden. Die Lehrenden sehen sich motiviert, an der weiteren Entwicklung ihrer Projekte zu arbeiten. Der Prozess wurde als bereichernd aber auch anstrengend empfunden. Eine sich weiter entwickelnde positive Einstellung zu studierendenzentrierten Lehr- und Lernformen wurde in den Reflektionsgesprächen deutlich. Als ambivalent wird der hohe Arbeitsaufwand mit zugleich hohem Ertrag bei der Umgestaltung der Lehre gesehen. Fast

immer läuft der Innovations- und Umsetzungsprozess neben dem normalen Tagesgeschäft, was zu gesteigertem Arbeitsaufwand führt. Dafür werden aber bei der Veranstaltungsdurchführung mehr Spaß und ein konstruktives Miteinander empfunden. Die angestrebte Nachhaltigkeit der geförderten Projekte bleibt abhängig von den damit betrauten Personen und eingebundenen Ressourcen. Sie ist abhängig von den Rahmenbedingungen, die zur Verfügung stehen sowie von weiteren Finanzierungsquellen, die eine langfristige Nachhaltigkeit in einigen Projekten erst ermöglichen. Alles in allem sind die Projektbeteiligten zufrieden mit den Ergebnissen der Pilotphase. Das Potential und der positive Einfluss der Flexible Fonds Förderung werden auch an dem hohen Anteil der Antragstellenden aus der ersten Förderrunde erkennbar, die für die zweite Ausschreibung erneut einen Projektantrag eingereicht haben.

LITERATUR

- Kuckartz, Udo et. al. (2007):** Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis, Wiesbaden.
- Reinmann, G. (2010):** Mögliche Wege der Erkenntnis in den Bildungswissenschaften. In: Jüttemann, G. & Mack, W. (Hrsg.): Konkrete Psychologie. Die Gestaltungsanalyse der Handlungswelt. Pabst Sciences Publishers, Lengerich, S. 237-252.
- Stein, Stefanie (2008):** Manual Lehrevaluation, Wiesbaden.
- Stockmann, R. (2006):** Evaluation und Qualitätsentwicklung. Eine Grundlage für wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement. Waxmann, Münster.
- Stockmann, R. (2007):** Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. Waxmann, Münster.

QUELLEN

- Gesellschaft für Evaluation e.V.:** DeGEval Positionspapier: Partizipation in der Evaluation <http://www.degeval.de/publikationen/positionspapiere>, Stand: 25.02.2012.
- Gesellschaft für Evaluation e.V.:** <http://www.degeval.de/degeval-standards/standards>, Stand: 25.02.2012.